

Die Welt in Radio und Fernsehen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **21 (1969)**

Heft 21

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Promotion 1960 («Film und Verkündigung»).

1957—1965 Leiter des «Filmseminars an der Universität Bonn».

1962—1966 beratender Dramaturg verschiedener Produktionsgesellschaften.

Seit 1963 Forschungsleiter der Abteilung Massenkommunikation im Forschungsinstitut für Soziologie der Universität zu Köln.

Dozent für Filmanalyse an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin und am Kunstgewerbemuseum Zürich.

Vertreter des Landes Nordrhein-Westfalen bei der Filmbewertungsstelle Wiesbaden.

Mitglied der «Deutschen Gesellschaft für Film- und Fernsehforschung», der «Deutschen Gesellschaft für Publizistik», der «Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Fachausschuss Massenkommunikation».

Gründungsmitglied des «Kuratoriums Junger Deutscher Film», Mitglied dessen Auswahlausschusses, Mitglied des Auswahlausschusses für die Förderung des deutschen Films beim Bundesminister des Innern.

Publikationen über «Film und Verkündigung», «Die Film-analyse», «Nationalsozialistische Filmpolitik», Dokumentationen über «Fritz Lang» und «Filmpolitik im Dritten Reich», zahlreiche Fachaufsätze in Zeitschriften.

Dr. Jörg Zink spricht über das Thema: «Die Verantwortung der Kirche in den Massenmedien».

Steckbrief: Geboren 1922.

Während der Kriegsgefangenschaft zur Beschäftigung mit theologischen Problemen angeregt, studierte Zink von 1945 bis 1951 in Tübingen evangelische Theologie.

Im Anschluss an das Studium war er Repetent im Tübinger Evangelischen Stift. Nach seiner Promotion über den Begriff des Kompromisses in der Ethik war Jörg Zink von 1955 bis 1957 Gemeindepfarrer in Esslingen am Neckar, bis 1961 Direktor der evangelischen weiblichen Jugend Deutschlands (Burckhardtshaus in Gelnhausen und Berlin) und ist seit 1961 Beauftragter der württembergischen Landeskirche für Fernsehfragen.

Publikationen und Bücher:

Das Alte Testament / Das Neue Testament
übertragen von Pfr. Dr. Jörg Zink

Womit wir leben können

Er wird meine Stimme hören

Zwölf Nächte

Deine Zeit und alle Zeit

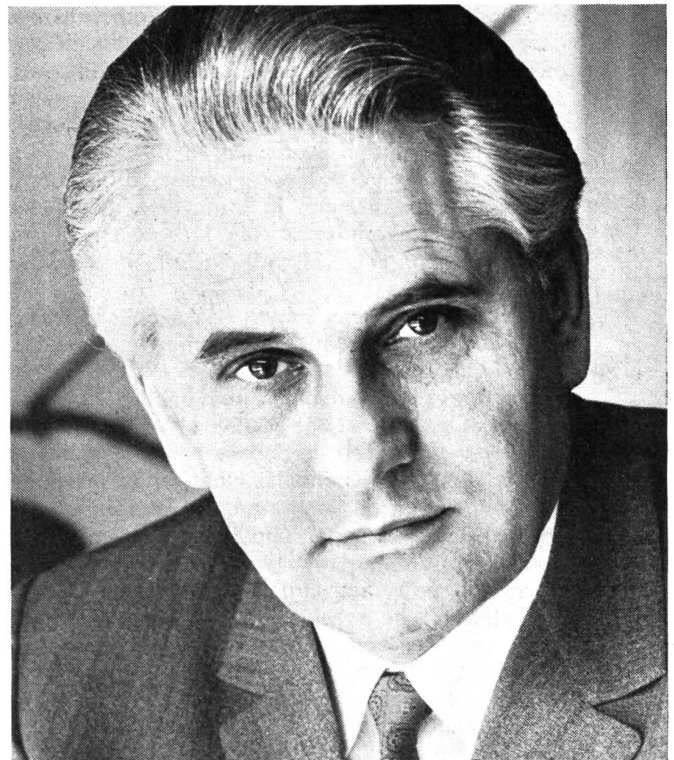
Ihr Kind wird konfirmiert

Deine Konfirmation

Dies Kind soll unverletzt sein

Die Mitte der Nacht ist der Anfang des Tages

Wir Christen glauben



Pfr. Dr. Jörg Zink, Landespfarramt für Fernsehen der württembergischen Kirche, Stuttgart, Uebersetzer der Bibel.

PROGRAMM: Montag, 27. Oktober 1969

09.00—12.00 Referat von Herrn Dr. Gerd Albrecht, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Silbermann-Institut in Köln, über
«Die Massenmedien in der Gesellschaft von morgen».
Anschließend Diskussion unter Mitwirkung des Referenten.

12.15 Mittagessen

14.00—18.15 Film- und Fernsehdemonstrationen

18.30 Nachtessen

19.30—21.00 Filmvorführung mit anschließendem Gespräch

21.00—21.30 Fernseh-Vespertgottesdienst

Dienstag, 28. Oktober 1969

09.00—12.00 Referat von Herrn Pfarrer Dr. Jörg Zink, Fern-sehpfarrer in Stuttgart, über
«Die Verantwortung der Kirche in den Massenmedien».

Anschließend Diskussion unter Mitwirkung des Referenten.

12.15 Mittagessen

14.00—16.00 steht noch offen.

D. R.

DIE WELT IN RADIO UND FERNSEHEN

Politische Auswirkungen der Theologie in der Neuzeit Schluss

Daraus ergibt sich folgende Situation:

In den Kirchen selbst finden jetzt jene Auseinandersetzungen statt, die gleichzeitig das politische Gemeinwesen im Ganzen bestimmen. Die traditionelle Denkfigur, die Kirche und Gesellschaft einander gegenüberstellte, wird damit zunehmend gegenstandslos. Die Kirchen sehen sich heute genötigt, in ihrem eigenen Leben die politische Dimension zu entdecken und zu formulieren. Sie lernen, dass Auseinandersetzung und Ausgleich in ihrem eigenen Le-

benszusammenhang bereits eine unmittelbar politische Bedeutung haben. Das lässt sich an dem Wandel einer Formel nachweisen, die in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder zitiert worden ist: es ist die Formel von der exemplarischen Existenz der Kirche. Exemplarisch ist die Existenz der Kirche nicht darin, dass sie das leuchtende Vorbild abgibt für alle andern Institutionen des Lebens, in Gesellschaft und Staat, wie sie ursprünglich geprägt war. Sie sollte jenes Vorbild formulieren, das die Norm für

alle ändern abgibt. Davon kann mit guten Gründen nicht gesprochen werden. Statt dessen lässt sich sagen, dass das Leben der Kirche und seine innere Gestaltung als solche der exemplarische Fall für ihre gesellschaftliche und politische Verantwortung ist. Eine Kirche muss ungläubwürdig werden, wenn sie im Blick auf die Welt, die Gesellschaft, den Staat, von Freiheit, Humanität, Liebe, Gerechtigkeit spricht, und in ihrem eigenen Lebenszusammenhang die Grundsätze, die in solchen Worten ausgesprochen sind, nicht voll und mit Entschlossenheit zu realisieren vermag.

Deshalb kann man sagen, dass schon das christliche Leben selbst immer auch politische Relevanz hat und den politischen Ernstfall für die Kirchen darstellt. Weiter bedeutet die exemplarische Situation der Kirche, dass niemand heute in der Lage ist, eine Weltformel auszubilden, nach der alle ändern Lebensverhältnisse gestaltet werden sollen. Auch die Kirche ist nicht im Besitz einer solchen Weltformel. Nur im konkreten und beispielhaften Fall können die Formulierungen und Gestaltungsmöglichkeiten gefunden und definiert werden, in denen vernünftiges, christliches und menschenwürdiges Verhalten sich vollzieht. Der Verzicht auf eine absolute Autorität ist ein produktiver Verzicht, wenn er aus theologischen und christlichen Gründen erfolgt. Denn dieser Verzicht bedeutet, dass auch keine andere politische oder gesellschaftliche Position mit guten Gründen sich auf eine absolute Autorität berufen kann.

Die Radikalisierung des politischen Streites, wie sie sich in der Mitte des 19. Jahrhunderts angebahnt hat, in der Polarisierung der Gegensätze von rechts und links, von Tradition und Revolution, von absoluter Autorität und absoluter Freiheit, diese Radikalisierung kann keine Anhaltspunkte mehr am Christentum, an der Kirche, an der Theologie finden. Das ist der Sinn aus einer konfliktsreichen Geschichte der politischen Wirkungen der Theologie.

Das Christentum ist endgültig in sein ethisches Zeitalter eingetreten. Die kirchlichen Institutionen geben nur noch sehr begrenzt einen Rahmen dessen ab, was als christliches Handeln und Denken formuliert werden kann. Diese Situation betrifft vor allem die katholische Kirche in aller Welt. Der Katholizismus hat eigentlich erst in der Mitte unseres Jahrhunderts angefangen, wirklich in der ganzen Breite in die neuzeitliche Welt des Christentums einzutreten. Damit gewinnt die Oekumene eine neue weltgeschichtliche und politische Bedeutung. Während bisher die Oekumene sich in zwei getrennten Lagern vollzogen hat, in einem protestantischen und einem katholischen, erleben wir gegenwärtig das Entstehen einer ökumenischen Dimension, die alle christlichen Kirchen umfasst. In diesem weltgeschichtlichen Prozess zeigt sich, dass Christentum nicht von den Kirchen lebt, von der Summe ihrer Organisationen und Zusammenschlüsse, sondern umgekehrt die Kirchen vom Christentum leben.

Ausländische evang. Sendungen

Das wdr/Westdeutsche Fernsehen (3. Programm) hat am 24. September mit einer neuen dreizehnteiligen Serie kirchlichen Inhalts begonnen. «Im 5. Jahrhundert nach Wittenberg» ist der Titel der Reihe, deren letzte Folge am 9. Januar 1970 über den Bildschirm gehen soll. Die Sendungen wurden im Auftrag des WDR von der evangelischen Eikon-Gesellschaft für Fernsehen und Film, München, hergestellt. Die 13 Folgen entstanden unter der Leitung von Heiner Michel in Zusammenarbeit mit sachverständigen Publizisten wie Christoph Hampe, Manfred Linz, Hans Jürgen Schultz und Ulrich Fick. Ausgestrahlt werden die Folgen vom 24. September bis zum 17. Dezember jeweils Mittwochs ab

20.30 Uhr. Die Sendung vom 9. Januar ist eine Diskussion über die Serie. Die Titel der einzelnen Folgen lauten: «Kirche im Plural», «Kirche und Staat», «Kirche in der Gesellschaft», «Kirche der leeren Bänke», «Krise des geistlichen Amtes», «Das Amt des Laien», «Umstrittene Theologien», «Kommunitäten — Herausforderung der Gemeinde», «Diakonie im Umbruch», «Mission im Umbruch», «Die ökumenische Bewegung», «Oekumene mit Rom», «Hunger nach Gerechtigkeit».

Im Mittelpunkt der evangelischen Sendungen im ZDF für das letzte Quartal dieses Jahres steht eine sechsteilige Familienserie, deren erste Folge am 12. Oktober um 18.30 Uhr ausgestrahlt wurde. Die Serie trägt den Titel «Familie Mack verändert sich»; Untertitel: «Die Silberhochzeit» — (Sendetermin 12. Oktober), «Der Umzug» (26. Oktober), «Der Aufsatz» (9. Nov.), «Ein möblierter Herr» (23. Nov.), «Semesterschluss» (7. Dez.) und «Das Weihnachtsfest» (21. Dezember). Zu diesem bisher einzigartigen Unternehmen im Rahmen kirchlicher Sendungen heisst es in einem Sonderprospekt des ZDF: «Feature, Reportage, Dokumentation — das kennt man von Filmen innerhalb der kirchlichen Sendezeit. Noch nie aber bedienten sie sich der Form der Familienserie, einer hinlänglich beklagten Gattung, die ihre dramatis personae gar zu oft aus dem Klischee-Abhub der

schluss auf letzter Seite



Gebr. Erni & Co
Clichés
 Köchlistr. 11 Tel. 051 . 23 25 93 8036 **Zürich**

M. Schlappner

Filme und ihre Regisseure

Mit Porträts von Luchino Visconti, Michelangelo Antonioni, Ingmar Bergman, Luis Bunuel, Federico Fellini, Jean-Luc Godard, Roman Polanski.

196 Seiten, 7 Abbildungen, mit einer Filmographie als Anhang, kartoniert 14.—.

Martin Schlappner, Filmkritiker und Dozent an der Filmakademie in Berlin, vermittelt kenntnisreiche Interpretationen von sieben wichtigen Gestalten des Films. Einleitend berichtet der Autor über Georg Méliès, den eigentlichen Entdecker des Films, und abschliessend untersucht er die soziologischen und sozialpsychologischen Aspekte des Films in der Beziehung zur Dichtung.

Verlag Hans Huber

Bern, Stuttgart, Wien

grossen Welt gewann und stets noch auf das Interesse der Vielen zählen konnte. Warum nicht ein solches breites Interesse für Filme in der kirchlichen Sendezeit nutzen? Allerdings in einer Familienserie, die die Traumkulissen von der Szene räumt.»

Die Serie, eine Produktion der evangelischen «Eikon»-Gesellschaft (München), wurde von Peter Schubert, einem Alexander Kluge-Schüler, nach einer Idee von Heiner Michel verfasst. Schubert führt auch Regie, die Redaktion liegt in den Händen von Heiner Michel. Die Hauptrollen spielen Margot Trooger und Wolfgang Preiss als Herr und Frau Mack. Zu den einzelnen in sich geschlossenen Filmen spricht Bundespräsident Gustav Heinemann kurze Kommentare. Die Serie will «eine den Christen zum Engagement provozierende Wirklichkeit» aufdecken.

Aus der Filmwelt

SCHWEIZ

— Die Teilrevision des Filmgesetzes ist im Nationalrat mehrheitlich angenommen worden. Von jetzt an können auch Spielfilme in den Genuss von Unterstützungsbeiträgen kommen. Irgendwelche Auflagen dürfen ihnen dabei nicht gemacht werden, niemand wünscht staatsfromme Filme.

— In Neuchâtel veranstaltet der protest. Fernsehdienst der Suisse romande vom 22.—24. Oktober ein Seminar mit Verteilung des «Prix Farel». Zugänglich für jedermann, wird das Thema «Communauté et Célébration» (Der Kultus im Fernsehen) behandelt, mit öffentlicher Diskussion, Schlussfolgerungen und Preisverkündung für die beste protestantische Fernsehsendung im westschweizerischen Fernsehen. Anmeldung bei Pfr. Robert Stahler, Télévision Suisse romande, Case postale 1211, Genève 8.

DEUTSCHLAND

— Filme, die sich in aufklärender und belehrender Weise mit Glaubensfragen befassen, stehen beim Verleih kirchlicher Filme in Schleswig-Holstein nach wie vor im Mittelpunkt des Interesses. Die 20 Kopien, die im Auftrag «der Arbeitsgemeinschaft Film» beim Evangelischen Presseverband Nord in Rendsburg jedermann kostenlos zur Verfügung stehen, wurden im Rahmen des Filmdienstes für Jugend- und Volksbildung in Schleswig-Holstein in den letzten Jahren vor über 35 000 Personen gezeigt. Ausser Kirchgemeinden und Jugendgruppen machten Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Schulen und Heime von den Filmen Gebrauch. KiFe

— Im Einvernehmen mit der katholischen Bischofskonferenz und dem geschäftsführenden Ausschuss des Zentralkomitees der deutschen Katholiken wurde vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken ein «Beirat für Publizistik» berufen. Er besteht aus 52 Mitgliedern aus den verschiedenen publizistischen Sparten und soll das Zentralkomitee in publizistischen Fragen beraten.

— Dass die kirchliche Filmarbeit entgegen der Meinung mancher Kirchenleitungen weder Hobby noch Luxus, sondern Dienst an den Menschen und Lebenshilfe sei, stellt das badische Kirchenblatt «Aufbruch» in einem ausführlichen Bericht über eine Tagung fest, die sich mit der Situation der evangelischen Filmarbeit beschäftigte. Für diese Arbeit sei weit mehr Geld als bisher nötig, heisst es weiter unter der Überschrift «Ist das Kino für die Kirche gestorben?» in dem Bericht. Noch immer, so wurde bei der Tagung mitgeteilt, gingen zwei Drittel der Bundesbürger zwischen 16 und 20 Jahren einmal im Monat bis einmal in der Woche ins Kino. In der Altersgruppe der 20—30-jährigen seien es 40 Prozent. KiFe

OESTERREICH

— Wie der Fachverband der österreichischen Lichtspieltheater mitteilt, ist die Zahl der Lichtspieltheater in Oesterreich zwischen Januar 1962 und Januar 1969 von 1285 auf 1031 zurückgegangen. Es sei anzunehmen, dass diese Zahl inzwischen bereits unter 1000 gesunken sei.

JAPAN

In Japan gab es am 31. Juli 19,256 Millionen Haushalte mit Schwarzweiss-Fernsehempfängern und 2,247 Millionen Haushalte mit Farbfernsehempfängern. Damit haben — laut Pressedienst der NHK — 9,3 Prozent der japanischen Haushalte Farbfernsehempfänger.

Filmmessen der Arbeiterbildungszentrale 1969

Samstag, 25. Oktober, ganzer Tag in Zürich, Volkshaus, 1. Stock, Helvetiaplatz

Samstag, 1. November, ganzer Tag in Bern, Coop-Studio, Schwarzenburgstrasse 31

Beginn jeweils vormittags punkt 10 Uhr, nachmittags 14.30 Uhr

Programme zu den Filmvorführungen bei der SABZ Monbijoustrasse 61, 3000 Bern

Aus dem Inhalt

BLICK AUF DIE LEINWAND	322—325
Die Schande (Skammen)	
Ich bin ein Elefant, Madame	
Die Schlacht um England (The Battle of Britain)	
La femme infidèle	
Unter dem Zeichen des Stieres	
(Sous le signe du taureau)	
Ein Herz geht auf Reisen	
KURZBESPRECHUNGEN	325
FILM UND LEBEN	326—328
Mensch, Gesellschaft und Politik — im Film	
Ein neues Venedig (Schluss)	
Interfilm (Tagung in Arnhem)	
DER FILMBEAUFTRAGTE BERICHTET	328, 329
Die Massenmedien in Gegenwart und Zukunft	
DIE WELT IN RADIO UND FERNSEHEN	329
Politische Auswirkungen der Theologie in der Neuzeit	
Ausländische evangelische Sendungen	
FERNSEHSTUNDE	331—334
Vorschauen	
Programmhinweise	
RADIOSTUNDE	334, 335

Herausgegeben vom Zentralsekretariat SPFRV

8048 Zürich, Badenerstr. 654, Tel. (051) 62 00 30

Dr. F. Hochstrasser (Chefredaktor)

Pfr. D. Rindlisbacher

Programm: Pfr. W. Künzi, Bern

Abonnementsbetrag: Jährlich Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 6.25, vierteljährl. Fr. 3.25, Einzelnummer 50 Rp. Postcheckkonto 30 - 519

Druck: Plüss AG, Köchlistrasse 15, 8004 Zürich
Administration: Badenerstr. 654, 8048 Zürich
«Film und Radio» erscheint jeden zweiten Samstag
Inseratenannahme beim Zentralsekretariat.